

# Marburger Zeitung.

Nr. 154.

Freitag 24. Dezember 1869.

VIII. Jahrgang

Die „Marburger Zeitung“ erscheint jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag. Preise — für Marburg: ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr.; für Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. — mit Postversendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Die ein Mal gespaltene Garmondzeile wird bei einmaliger Einschaltung mit 10, bei zweimaliger mit 15, bei dreimaliger mit 20 kr. berechnet, wozu für jedesmalige Einschaltung 30 kr. Inseraten-Stempelgebühr kommen.

## Der hohen Feiertage wegen unterbleibt die Sonntagsnummer.

### Zur Geschichte des Tages.

Die Ministerkrisis, an der wir schon so lange leiden, ist noch nicht zu Ende; und es darf uns nicht Wunder nehmen, daß die sonderbarsten Gerüchte sich drängen; die Minorität des Ministeriums soll nun dem Kaiser ebenfalls ein Memorandum überreicht haben und — wie doch das Schicksal spielt, Minister Dr. Berger soll der Verfasser desselben sein, welches die Meinungsäußerung der parlamentarischen Minister geistelt. Besonders über den künftigen Ministerpräsidenten variiren noch sehr die Meinungen, Fürst Karlos Auerberg, Graf Hartig, Baron Lichtenfels, Graf Anton Auerberg werden genannt, ebenso das J.M. Möring, der Statthalter von Triest, ein freisinniger Anhänger der Verfassung und Dr. Unger in's Ministerium kommen. Das Ende vom Liede ist aber — wir müssen warten der Dinge, die da kommen sollen.

Auch aus Dalmatien sind noch keine sicheren Nachrichten vorhanden, denn ein Telegramm sagt: Eine amtliche Meldung theilt mit, daß bei Venedig eine Unterredung zwischen dem Grafen G. Auerberg und einer Deputation der Insurgenten wegen „Unterwerfung“ stattgefunden habe. Die stark herabgestimmten und herabgekommenen Insurgenten, irregeleitet durch „Aufhegungen“, bereuen die Ergreifung der Waffen. Für Sonnabend ist eine erneuerte Zusammenkunft mit einer größeren und beschlußfähigeren Insurgentenzahl verabredet. Wie stimmt das zusammen mit der anderen Nachricht: Die militärischen Operationen gegen die Aufständler sollen bald nach Neujahr wieder beginnen, da wenig Aussicht auf freiwillige Unterwerfung vorhanden ist. Schon hat das 33. Feldjäger-Bataillon (Br. Neustadt) Befehl erhalten, nach Dalmatien abzumarschiren, ebenso das 15. Feldjäger-Bataillon (Salzburg), das schon früher in Spalato war. Beide werden Wien, das erstere am 29. d. M. Früh, das letztere am 5. Jänner 1870 berühren. Von Infanterie ist das Regiment Nr. 14. Großherzog von Hessen, von Artillerie nichts, von Sanitätstruppen die 12. Kompagnie für Dalmatien bestimmt.

## Reichsrath.

Herrenhaus. (3. Sitzung.) Ministerpräsident Graf Taaffe beantwortet die über die Arbeiterversammlung von 13. d. M. an ihn gerichtete Interpellation, wie folgt:

Die Behörde war allerdings in Kenntniß von einer für den 13. d. M. beabsichtigten größeren Versammlung von Arbeitern. Sie hat auch die nöthigen Vorkehrungen getroffen, um jede Störung der öffentlichen Ordnung und des ungehinderten Verkehrs hintanzuhalten, um etwaigen übrigens thatsächlich nicht vorgekommenen Ausschreitungen in dieser Richtung mit vollster Entschiedenheit und eventuell mit sicherem Erfolge zu begegnen. Allein es mußte der Regierung daran gelegen sein, der Weiße des Tages, an welchem seiner Majestät in allerhöchster eigener Person den Reichsrath feierlich zu eröffnen geruhte, nicht durch einen bei gewaltsamem Einschreiten gegenüber einer angesammelten größeren Menschenmasse kaum vermeidlichen ersten und folgenschweren Konflikt Eintrag zu thun. Die Behörden haben übrigens Weisung erhalten, eine ähnliche Ansammlung, deren Charakter und Zweck während ihrer Dauer offen hervorgetreten ist, in keinem Falle zu dulden, sondern jedenfalls zu verhindern. Auf die von einer Arbeiterdeputation überreichte Adresse hat die Regierung als solche keine Antwort ertheilt. Ich, dem sie überreicht wurde, habe mich darauf beschränkt, der Deputation das Unangenehme des Vorganges vorzuhalten, und die Petition, die übrigens schon der Form nach zu einer Beantwortung seitens der Regierung nicht geeignet ist, dem Ministerrath zur Kenntniß zu bringen.

Die materiellen Verhältnisse der Arbeiter aber hat die Regierung bereits früher seit längerer Zeit zum Gegenstande sorgfältiger und eingehender Erwägung gemacht, deren theilweises Ergebniß in dem dem hohen Reichsrathe bereits übergebenen und theilweise vorbereiteten legislativen Vorlagen ihren Ausdruck findet.

Das Präsidium des Abgeordnetenhauses übermittelt das provisorische Steuerbewilligungsgesetz und das Gesetz wegen Bewilligung von Steuerfreiheit für Neubauten zur verfassungsmäßigen Behandlung.

Ueber Antrag des Präsidenten werden diese beiden Gesetze dem Finanzausschusse zur dringlichen Behandlung zugewiesen.

## Erinnerungen aus dem Leben eines Schauspielers.

Von Friedrich Motter.

(Schluß.)

Als wir näher gekommen, hörten wir wildes Jauchzen aus dem Seitengewinkel und Cymballänge herauströmen. In den Hof eingefahren und das Thor schließend dankten wir gerührten Herzens für unsere Rettung aus dem Biersale, als uns der Wirth entgegenkam und durch eine Hintertüre uns ohne vieles Reden ein Zimmer mit zwei Betten als sein ganzes disponibles Logis zur Verfügung stellte.

Wir waren gegen zwanzig Personen und theils von den gehaltenen Gemüthsanfregungen, theils von den Strapazen der Reise so erschöpft, daß wir beinahe zusammensanken; der Wirth brachte Brod und Wein und ermahnte uns schließlich die Thüre zu versperren und zu verriegeln, und nur auf ein gewisses Zeichen zu öffnen, weil Betyaren (Räuber) in der Schenke sich bei Wein und Tanz unterhielten.

Dies war der ärgste Schreck, der uns treffen konnte, wir glaubten nun selbst in die Falle gekommen zu sein, der wir ausweichen wollten.

Wir befolgten den Rath des Wirthes und verrammelten den Eingang so gut es nur möglich war, als plötzlich lautes, festes Klopfen an der Thüre uns erschreckte.

Eine dumpfe Stimme sprach: Ebben vagytok még? (Seid Ihr noch wach?) Keine Antwort von unserer Seite; Todtenstille im ganzen Raume, ich glaube man hätte die Pulsschläge hören können.

Nach einer kleinen Pause erdröhnte ein Schlag, der die Thüre in ihren Fugen krachen machte und der Ruf erscholl: Nyissatok! (Öffnet!) Angst und Schrecken malte sich auf jeder Stirne und mit Bittern erwarteten wir die nächste Minute.

Endlich erscholl der Ruf: Nyissatok, vagy beromboljuk az ajtó! (Öffnet oder wir schlagen die Thüre ein!) in einem Tone, der uns belehren mußte, daß die nächste Minute die Drohung zur Wahrheit machen könne.

Auf das Aeußerste gefaßt, öffneten wir die Thüre; die Frauenzimmer hatten schnell hinter uns Posto gefaßt; und es traten fünf bärtige Gestalten, in ziemlich gut erhaltene Nationaltracht gekleidet, herein, betrachteten uns, besonders die weiblichen Mitglieder der Gesellschaft und sprachen: Jösse jetek le hozzátko a korosmába: (Kommt zu uns herüber in die Schenke). Der Wirth, welcher gleichzeitig mit den Strauchrittern erschienen war, winkte uns und bat uns ruhig zu folgen ohne eine Einsprache zu wagen, und die ganze Gesellschaft folgte bebend den bärtigen Gesellen, die uns in die Mitte nahmen und nach der Schankstube eskortirten.

Ein Qualm von Rauch erfüllte das Zimmer und verhüllte alle Anwesenden, deren Menge man fast nur aus dem Gestampfe und Gejohle entnehmen konnte, das mit der Zigeunermusik vermischt einen höllischen Lärm erzeugte.

Als wir eintraten, ertönte ein lautes Haljok! (Stille!), die Fenster wurden geöffnet, um frische Luft einzulassen, und, Dank dieser menschenfreundlichen Vorsicht, konnten wir nach einigen Minuten die nette Gesellschaft sehen, welche sich hier eingeknistet hatte. Dieselbe bestand aus sieben Zigeunern, welche ihren Szardas auf eine wahrhaft ohrenzerreißende Manier herabfidelten unter obligater Begleitung des Cymbals, und einigen älteren und jüngeren Zigeunerinnen, die mit dem größten Theile des Raubgesindels, welches wohl zwanzig Köpfe zählen mochte, in den rasendsten gliederberrenkenden Bindungen herumsprangen.

Einige der jungen Betyaren traten auf uns zu und schrien mit gietigen Blicken unsere Schaar musternd: Szép leányaitok vaimak tánczoltanak vólunk! (Ihr habt hübsche Weiber, sie müssen mit uns tanzen!)

Alle diese Reden übersehte uns, die wir erst kurze Zeit in Ungarn und daher der Landessprache durchaus nicht mächtig waren, ein weibliches Mitglied der Gesellschaft, Fräulein A. . . y, eine geborene Ungarin.

Als unsere Damen dies hörten, stießen sie ein lautes Angstgeschrei aus und flüchteten sich hinter die Männer, welche entschlossen waren, eher Alles zu opfern, als dies geschehen zu lassen.

Schon stieß einer von den Räubern unsern „alten Moor“ bei Seite, als sich dieser seiner besonders bedrängten Tochter annehmen wollte, und

Ritter v. Sze überreicht zwei Petitionen der Notare.

Beide Petitionen werden der juridischen Kommission zugewiesen. Bei dieser Gelegenheit wird über Antrag Sze's beschlossen, die Notariatsordnung selbst an die juridische Kommission zu weisen.

An dieselbe Kommission werden auch die beiden Regierungsvorlagen, betreffend die Regelung des Grundbuchswezens, gewiesen.

4. Sitzung. (20. Dezember.) Die Peers mußten heute zeitlich aufstehen. Der Beginn der Sitzung war auf 10 Uhr angesetzt, um die Ueberreichung des Protokolls im Abgeordnetenhaus noch für heute zu ermöglichen.

Doch begann die Sitzung um drei Viertel 11 Uhr. Das Haus ist überdies beinahe leer und zur Noth beschlußfähig.

Der Präsident theilt mit, daß sich die judizielle Kommission bereits konstituiert und zum Obmann Ritter v. Sze, zum Obmannstellvertreter Frh. v. Simonowicz gewählt hat.

Graf Thurn und Genossen überreichen einen Gesetzentwurf, nach welchem die Eisenbahnprioritäten derjenigen Unternehmungen, welche die Staatsgarantie genießen, zur Kapitalanlage bei aller Art von Anlagen, Stiftungen, sowie Geschäfts- und sonstigen Kauttionen u. s. w. verwendet werden können.

Hasner übergibt einen Gesetzentwurf, betreffend die Eheschließungen von Personen, welche keiner gesetzlich anerkannten Kirche oder Religionsgenossenschaft angehören, und die Eintragung derselben in die Geburts- und Ehregister, zur verfassungsmäßigen Behandlung.

Hasner bemerkt, daß dieser Entwurf in der verfloffenen Session bereits vorgelegt wurde, jedoch wegen Schluß derselben nicht zur Berathung gelangte.

Hofrath Unger übergibt das Memorandum der Notariatskammern von Salzburg und Oberösterreich zur Einführung der neuen Notariatsordnung. (An die judizielle Kommission.)

Man geht zur Tagesordnung über. Erster Gegenstand derselben: Das Gesetz, betreffend die Forterhebung der Steuern und Abgaben, dann die Bestreitung des Staatsaufwandes für das erste Quartal 1870, das vom Abgeordnetenhaus in der Sitzung vom 18. d. M. angenommen wurde.

Referent Ritter v. Winterstein empfiehlt Namens der finanziellen Kommission dem Hause die ungeschändete Annahme des Gesetzentwurfes.

Bei der Spezialdebatte ergreift Niemand das Wort, und es wird das Gesetz unverändert angenommen.

Zweiter Gegenstand der Tagesordnung ist das Gesetz, betreffend die Bewilligung von steuerfreien Jahren bei Neu- und Zubauten. Es wird unveränderte Annahme empfohlen. In der General- und Spezialdebatte ergreift Niemand das Wort. Das Gesetz wird in zweiter und dritter Lesung unverändert angenommen.

Nächste Sitzung ist unbestimmt.

Abgeordnetenhause, 6. Sitzung. (20. Dezember.) Die Galerien sind gut besucht.

Es erfolgt die Beantwortung der Eintischen Interpellation bezüglich der noch nicht vorgenommenen Abschätzungen zur Bemessung der Grundsteuer durch Minister Brestel. Er beruft sich dabei auf die Bestimmungen der §§. 8 und 14 des betreffenden Gesetzes, die eingehalten wurden, und darauf, daß ja die Landtage die nöthigen Mahlen nicht vorgenommen.

Der Präsident macht eine Mittheilung des Landesverteidigungsministeriums kund, betreffend die nach dem §. 13. des Wehrgesetzes vorzunehmende Stellung des Kontingents für das Jahr 1870.

Dann die Vorlegung des Zentralrechnungsabschlusses für 1868. (Zur verfassungsmäßigen Behandlung gewiesen.)

Es werden nun mehre Petitionen eingebracht, darunter eine von dem Journalisten- und Schriftstellerverein „Konfordia“, um Aufhebung der Stempel- und Inseratensteuer für Zeitungen, welche Reichbauer einreicht. (Sie wird dem Budgetausschusse zugewiesen.)

Unter den vertheilten Vorlagen befindet sich auch der von Grocholski und Genossen eingebrachte Antrag des galizischen Landtages. Er kommt in der ersten Sitzung nach Weihnachten auf die Tagesordnung.

Es wird zur Tagesordnung geschritten. Die Regierungsvorlage wegen Eröffnung von Nachtragkrediten wird dem Budgetausschusse zugewiesen.

Das Gesetz über Einführung neuer Goldmünzen wünscht Lippmann einem Spezialausschusse aus dem ganzen Hause von zwölf Mitgliedern zu übergeben.

Lohninger spricht dagegen.

Das Gesetz wird dem Budgetausschusse zugewiesen.

Auch das Gesetz über die Umwandlung der Konvertirung der Staatsschuld wird dem Budgetausschusse zugewiesen.

Die Tagesordnung ist erschöpft.

Der Präsident beantragt als nächsten Sitzungstag den 17. Jänner. Dürkheim wünscht angesichts der dringenden Situation den 3. Jänner als nächsten Sitzungstag.

Schindler meint, daß eine der ersten Arbeiten die Adressdebatte sei, alle Mitglieder sollen daran Theil nehmen. Wir haben aber Mitglieder der griechischen Konfession, die nicht vor dem 17. kommen. Ich stimme für den Antrag des Präsidenten.

Kaisersfeld beharrt bei dem 17. Jänner, dem auch zugestimmt wird.

### Bermischte Nachrichten.

(Ein Feind der Geistlichen.) In Berlin stand am 11. d. der Schulpräparand Bieland, welcher am 8. August d. J. in der Berliner Domkirche mit dem Ausrufe: „Du lügst!“ ein Pistol auf den amtierenden Geistlichen Dr. Henrici abschoss, vor den Schranken des Schwurgerichtes. Die Verhandlung ergab, daß der Angeklagte keineswegs schwachsinzig sei, wie man vorher behauptet hatte, sondern daß er sich stets durch geistige Regsamkeit ausgezeichnet hatte. Er hatte sich mit Philosophie, Literatur und Religion beschäftigt; ein Hang zum Egocentrischen bildete sich aus und er schwankte lange zwischen der Schauspielerei und dem Lehrerberuf, zu welchem ihn sein Vater zu zwingen versuchte. Der Angeklagte bekannte sich vor Gericht als Atheist und gab an, die That nicht aus persönlichen Motiven, sondern aus Haß gegen den Stand der Geistlichen ausgeführt zu haben. Weiters erklärte Bieland, er habe es mehrfach versucht, Lehrer zu werden, um seine Eltern nicht zu betrüben, aber es sei ihm nicht möglich gewesen. Bieland wurde zu zwölf Jahren Zuchthaus verurtheilt.

(Ein Denkmal für den Stammvater Adam.) Der nordamerikanische Geolog Professor Kerr behauptet, daß der Black Mountain (schwarze Berg) in Nord-Carolina das erste trockene Land der Erde und gleichzeitig das älteste Stück auf dem ganzen Erdenglobus sei. Er spricht den Wunsch aus, dort dem Adam ein Monument zu errichten.

(Groschen vorlesungen.) In vielen Städten Englands sind Etablissements, in welchen man Vorlesungen über Geschichte, Geographie, Sprachen, Mathematik etc. für einen Groschen hören kann. Die bedeutendsten Männer finden es nicht unter ihrer Würde, sich in diesen Sälen hören zu lassen; in neuerer Zeit unterstützt sogar Dickens dieses Institut mit seinen Vorlesungen. Sehr nachahmungswerth, selbst auf die Gefahr hin der Anglomanie bezüchtigt zu werden.

die Bande begann, gereizt durch unseren, wenn auch ohnmächtigen Widerstand, mit gräßlichen Flügen auf uns einzudringen, als jenes Fräulein A...y mit blühenden Augen, einer verwundeten, ihre Tugenden verteidigenden Löwin zu vergleichen, hervorsprang und eine Ansprache voll von theatralischen Effekten hielt, welche mit den Worten begann: Szabod nemzet fiai vagytok? (Seid Ihr Söhne einer freien Nation?)

Obwohl ich ihre Rede nicht verstand, da es mir, wie schon erwähnt, an der Kenntniß der ungarischen Sprache damals fehlte, so ersah ich doch aus den verschiedenen Gemüthsbewegungen, die sich in den sonnenverbrannten Gesichtern dieser Beutelschneider abspiegelten, daß sie, anfänglich erstaunt über ihre Kühnheit, schließlich ihr Recht gaben und zwar mit einer, wie es bei Naturmenschen gewöhnlich ist, leidenschaftlichen Erregung, die sich in dem fast allgemeinen Ausrufe zeigte: Eljen! edes leánya! (Hoch! süßes Mädchen!); aufs Höchste aber stieg ihre Begeisterung als sie zum Schluß ihrer Rede Szardas zu spielen gebot und dem ersten besten der Bursche in die Arme stürzte und zu tanzen begann.

Es war geschehen — die wilde Meute war gebändigt, durch die mutthige That des Mädchens war der beängstigende Moment der Katastrophe vorüber.

Jetzt nannten sie uns Brüder, Freunde (woraus wir übrigens nicht stolz waren); sie tranken flott mit uns und wir wurden mit unwiderstehlicher Gewalt in den Strudel hineingerissen und nun geschah das freiwillig, wozu wir uns früher nur durch rohe Gewalt hätten zwingen lassen.

Selbst unsere komischen Elemente, die stets die wenigste Courage zeigten und die sich bei günstiger Gelegenheit aus dem Staube gemacht und in die Wagen verkrochen hatten, kamen wieder zum Vorschein, und als der Morgen dämmerte, erglänzten ihre Nasen in der rosenrothesten Farbe.

Gänzlich erschöpft, baten wir uns nun abziehen zu lassen, damit wir doch noch an diesem Tage an das Ziel unserer Fahrt gelangen könnten, und nach langem Widerstreben, das aber nicht den Charakter des Feindseligen an sich trug, ließen sie es geschehen, daß wir unsere Wagen bespannen und auf unsere Marterplätze uns begeben durften.

Doch war es damit noch nicht zu Ende.

Die Flaschen wurden frisch gefüllt, die Zigeuner mußten lustige Weisen spielend voran eilen und die szegeny legony hängten sich Rapen gleich an die Wagen an und toll und voll singend begleiteten sie uns eine halbe Stunde lang, bis die Flaschen vollkommen leer und die Köpfe übervoll waren.

Noch ein herzlicher Händedruck — wahrhaft herzlich von unserer Seite, weil wir damit jeder Gefahr los waren, — und wie verschwunden waren die Gestalten, die uns gestern noch geängstigt und heute so fordbial gewesen waren.

Die durchwachte Nacht nach der anstrengenden Tagreise und, gestehen wir es offen, auch der Weingenuß, versetzte die Mehrzahl von uns in einen apathischen Schlummer, der bis zu unserer Ankunft in \* \* \* andauerte, wo man unser Abenteuer unglaublich anstaunte, und uns selbst kam es noch immer wie im Traume vor: Die Szarda und ihre Gäste im Balkonwald.

### Vom Büchertisch.

Die Kalenderliteratur, welche alljährlich zunimmt, ist durch ein neues Buch vermehrt worden, es ist dies ein „Militär-Pensionisten Kalender und Schematismus“ von Dr. Schiell in Wien. Das umfangreiche Buch, welches nebst dem Kalender, Notizblätter und den wichtigsten Erlässen des Kriegsministeriums eine vollständige militär-administrative Organisationsübersicht und einen fast 400 Seiten enthaltenden Schematismus enthält ist für pensionirte und auch aktive Offiziere ein willkommenes Nachschlagebuch. — Ebenso liegen uns drei neue Romane vor, nämlich: „Schön Rätchen von Heilbrunn“ von Grabowski, „Cleopatra“ die schöne Zauberin vom Nil und die „Schöne Creolin“, beide letztere von Ernst Pittawal; diese werden dem leselustigen Publikum einen angenehmen Zeitvertreib bieten, denn höher sind solche Romane nicht zu stellen; ein eigentlich bildendes Element fehlt ihnen.

## Marburger Berichte.

Marburg, 24. Dezember.

(Diektalers öffentliche Vorträge über die Geschichte der allgemeinen Konzilien) sind auf den Wunsch vieler Teilnehmer der Feiertage wegen verschoben worden und werden erst Freitag den 7. Jänner beginnen.

(Arbeiterbildungsverein.) Dieser Verein hat beschlossen, für die Kinder seiner Mitglieder einen Christbaum aufzustellen: die Feier wird morgen Abends in der Sambrinushalle stattfinden.

(Vom Beamtenverein.) Der erste allgemeine Beamtenverein der österr. ungar. Monarchie hat vor Kurzem einen Tarif seiner Lebensversicherungs-Abtheilung herausgegeben, dessen weiteste Verbreitung im Interesse des Beamtenstandes gewünscht werden muß. Es handelt sich in diesem Tarife um die Versicherung eines Erziehungsbeitrages für die Kinder im Falle des Todes des Versorgers. Es wird dem einzelnen Familienvater durch diese Versicherungsart ermöglicht, durch geringe Einzahlungen für die weitere Erziehung und den Unterhalt seiner Kinder bis zum 20. oder 25. Jahre auch dann zu sorgen, wenn der Tod des Versorgers dieselbe fast unmöglich macht. Wir glauben durch Ausführung eines Beispiels der Sache am Besten zu dienen. Nehmen wir an, ein im 35. Lebensjahre stehender Vater hat 4 Kinder u. z. in dem Alter von 3, 5, 8 und 10 Jahren, deren Erziehung er für den Fall seines Todes nicht nur sichern will, sondern für deren Existenz er überhaupt für diesen Fall besorgt ist. Zahlt derselbe nun monatlich 3 fl. 8 kr., so leistet der Verein im Falle des Todes des erwähnten Vaters dem Vormunde der Kinder für jedes derselben einen Erziehungsbeitrag von jährlichen 100 fl. bis zu deren 20. Lebensjahre, also eine jährliche Summe von 400 fl. Wie sehr einer Mutter oder einem Vormunde, die für 4 in so zartem Alter stehenden Kinder ein solcher Zuschuß zu statten kommt, wird Jeder ermessen, der bedenkt, was für enorme Kosten Kinder erheischen, besonders wenn sie durch Talent berufen sind eine höhere Ausbildung zu genießen. Wir begrüßen deshalb um so freudiger diese Einrichtung, weil durch Benützung derselben manchem Talente, welchem durch den Tod seines Versorgers eine Schranke in Bezug auf seine Ausbildung gesetzt wird, Bahn gebrochen wird. Wir machen hierbei aufmerksam, daß durch die neuen vom Ministerium des Innern genehmigten Statuten der Verein auch das Recht besitzt, mit Jedermann, also auch mit Personen außer dem Beamtenstande Versicherungen abzuschließen, und wünschen lebhaft, daß dem so sehr aufstrebenden Vereine auch von Seite des hiesigen Bürgerstandes die vollste Beachtung geschenkt werde. Der Bevollmächtigte des Vereines, Ingenieur-Assistent Unger (wohnhaft Burg, 2. Stock) ist stets bereit, Jedem die erforderliche Auskunft zu erteilen und leitet auch eingebrachte Anträge an den Verein.

(Verein „Fortschritt“.) In der am 21. d. M. abgehaltenen Versammlung des Vereines „Fortschritt“ wurden zunächst die Jahresberichte kundgegeben. Der Kassier zeigte an, daß trotz der bedeutenden Auslagen, wie z. B. für Druckkosten für den Verfassungstag in Windisch-Feistritz, ein, wenn auch kleiner Kassarest vorhanden sei; sechs Mitglieder, die mit ihren Beiträgen im Rückstande waren, haben ihren Austritt angezeigt der Bibliothekar gibt den Zuwachs kund, beklagt sich aber darüber, daß die Bücher wenig benützt werden. Der Obmann spricht über die äußere Thätigkeit, betont besonders die Verfassungstage, welche durch die Initiative des Vereines ins Leben traten, und die Thätigkeit bei Seidls Wahl und der letzten Wahlen in den Gemeinderath. Der Obmann-Stellvertreter macht auch noch darauf aufmerksam, daß die politischen Vereine in Cilli, Löffler, Mohrenberg und Nussee, sowie der im Entstehen begriffene Verein zu W.-Feistritz unsere Satzungen zu Grunde legten. Der Obmann ermahnt zu eifriger Thätigkeit, da die liberale Partei in der Gründung konservativer Vereine sehr rührig sei. Prof. Schaller bringt sodann ein Hoch dem abtretenden Obmann, welches dieser mit einem Hoch auf die Gesinnungsgenossen, die außerhalb des Vereines stehen, erwidert. Herr Reitter wünscht, daß es von dem letzten Beschlusse, daß die Mitglieder der gegenwärtigen Vereinsleitung sich nicht wieder wählen lassen, abkomme, auch Herr Stopper spricht mit Rücksicht auf die drohenden Verhältnisse, in denen die Reaktion sich wieder zu heben scheint, dafür. — Bei der Neuwahl erschienen folgende Herren gewählt: Brandstetter, Obmann, Prof. Ried, dessen Ersatzmann: Stauder und Buchhalter Marko, Schriftführer und da letzterer die Wahl nicht annimmt, Scheill; Ulrich, Archivar, Windlechner Gustav, dessen Stellvertreter; Lombardo, Kassier; Schnurer und Jallas als Beratungsmänner. — Herr Stopper beantragt für den 26. d. M. eine Arndtfeier, nach längerer Debatte ob auch andere Vereine zur Theilnahme geladen werden sollen, wird beschlossen, nur im Kreise des politischen Vereines die Feier zu begehen. — Zum Schlusse gedenkt noch Prof. Ried des Tages der Versammlung, der gleichzeitig der Geburtstag unserer Verfassung sei und die Versammlung schließt sich mit einem Hoch auf die Verfassung an.

(Verein zur Förderung des Weinverkehrs.) Schluß. Nach der Debatte über die Behandlung des Weines, der nach dem Froste gelesen worden, sprach Dr. Mülle über Kellerrwirtschaft. Um aus dem Traubensaft, den wir Most nennen, einen guten Wein zu erzeugen, sei die Gärung notwendig. Leider werde derselben nicht die gehörige Aufmerksamkeit geschenkt und die Folgen seien die Krankheiten der Weine und das Trübwerden der Weine im Sommer, wo man dieselben nicht brauchen kann, weil die Gärung wieder beginnt. Man unterscheide: 1. die edle Gärung, welche den Most in Wein verwandelt; 2. die saure Gärung (Essiggärung) — das Sauerwerden des Weines; 3. die faule Gärung — das Stinkendwerden desselben. Vor Allem sei die Gärung des Mostes sorgfältig zu überwachen. Die neuesten Forschungen (Pasteur) haben nachgewiesen, daß die Gärung im Weine durch einen Pilz, den s. g. Gärungspilz verursacht werde; dieser Pilz schlage sich zwar mit der Pese zu Boden; aber selten gebe es so reingährige Weine, daß man nicht auch diesen Pilz darin findet. So lange dieser Pilz nicht gänzlich verschwunden, sei das Eintreten der Gärung immer zu besorgen. Den

Gärungspilz zu entfernen, sei die Hauptaufgabe eines Kellermeisters. Bisher habe man Schönungsmittel, wie z. B. Hausenblase, Tanin . . . angewandt; aber es sei in der Steiermark noch nicht gelungen, vollkommen reine Flaschenweine herzustellen, da sie durch die Nachgärung so leicht trübe werden. Pasteur habe die Erfindung gemacht, reine Flaschenweine zu erzielen, und zwar durch Erhitzen des Weines bis zu sechzig Grad und Wiederabkühlen desselben. Die Weinhandlung Leidenfrost in Wien habe in dieser Beziehung bis jetzt das Großartigste geleistet. Durch das erwähnte Verfahren werde der Gärungspilz vernichtet, denn sechzig Grad Wärme vermag ein organisches Gebilde nicht auszuhalten. Der Wein werde durch dieses Verfahren vollkommen klar und rein und bleibe es, wie Leidenfrost an-mehr als viertausend Eimern schon nachgewiesen. Durch Anwendung dieses Verfahrens würde es gelingen, auch unsere Weine in einen Zustand zu versetzen, welcher sie für den Handel brauchbar macht. Warme Temperatur des Kellers fördere die Gärung, Kälte unterbreche dieselbe. Zur vollkommenen Gärung sei also eine gewisse Wärme notwendig. In allen gut eingerichteten Kellereien befindet sich ein Heizapparat, um die Temperatur gleichmäßig zu erhalten, die vierzehn bis sechzehn Grad betragen muß. Bei dieser Temperatur könne der Wein fortgären; sei der Wein dann zur Ruhe gekommen und fleißig abgezogen worden, dann trete im nächsten Jahre sehr selten mehr eine Nachgärung ein. Durch dieses Verfahren werde der Wein viel eher fertig und dies sei für den Weinproduzenten ein großer, wesentlicher Vortheil; denn wenn er den Wein früher in den Handel bringen kann, sei auch seine Mühe schneller belohnt. Wein, der bei guter Kellerrwirtschaft nicht binnen drei Jahren flaschenreif geworden, sei für den Handel nicht brauchbar. Unsere Weine müssen sich auch im Auslande jenen Werth verschaffen, den sie wegen ihrer Güte verdienen; es sei also hauptsächlich dahin zu wirken, daß wir Weine bereiten, welche in den Welthandel gelangen können. Große, gut geleitete Weinhandlungen vermögen dies. — Weinhandlungen, wie man sie z. B. in Deutschland findet, welche den Wein von den Produzenten sammeln. Wir werden keinen Export haben, so lange dies nicht der Fall. Der Produzent könne nicht leicht Weinhandler sein; denn wenn ein Weinhandler im Auslande Wein verlange, so wolle er jahraus, jahrein die gleiche Waare haben und diese namentlich im Großen zu liefern, sei dem Produzenten in der Regel unmöglich. In Deutschland gebe es auch Gemeindepresse und Gemeindefellereien und es werden durch gemeinschaftliches Lesen und Behandeln des Weines die schönsten Resultate erzielt. — Zum Schlusse dankte der Obmann den Mitgliedern für ihr zahlreiches Erscheinen und ersuchte, nach Kräften dahin zu wirken, daß möglichst viele Weingartenbesitzer dem Vereine beitreten und ihre Weine zum Verlaufe vormerken lassen, denn nur dann, wenn dies geschehen, könne man die Kaufstüben interessieren und befriedigen.

(Beamtenkomitee.) Vorgestern traten Vertreter aller Branchen der hiesigen k. k. Zivilbeamten zu einem Komitee zusammen, welches im Namen der Beamenschaft an die Ministerien und den Reichsrath eine Petition absenden wird, um gleich den Grazer Beamten einen Wohnungsbeitrag oder auch eventuell Lokalzulagen zu erhalten, wie sie ja doch Privatbeamten im reichlichen Maße zu Theil werden.

(Telegraphen-Nachstation.) Das h. k. k. Handelsministerium hat mit dem Erlasse vom 17. Dezember d. J., Zahl 28508/709 bewilligt, daß bei der Telegraphenstation Marburg permanenter Tag- und Nachdienst unter Zuweisung noch eines Beamten eingeführt werde.

(Gasbeleuchtung.) Die Arbeiten für die Einführung der Gasbeleuchtung schreiten jetzt bei günstigerer Witterung rasch vor, so daß in den Privatlokalitäten dieselbe bis Weihnachten eingeführt sein wird.

(Mathias U.), der, wie wir berichtet, sich dem hiesigen Untersuchungsgerichte freiwillig stellte, um sich, wie es hieß, von dem Verdachte des Raubmordes in Leibnitz rein zu waschen, wurde vorgestern von Graz wieder hieher zurückgebracht; eine große Menschenmenge hatte sich auf dem Bahnhofe angesammelt, wie es auch in Leibnitz der Fall gewesen sein soll, wohin derselbe geführt wurde, um am Thortore des Raubmordes selbst wahrscheinlich konfrontirt zu werden. Da er wegen einer Verwundung an der Hand dringend verdächtig ist, daß er an dem Morde in Dobrenz, über den wir seinerzeit berichtet, daß der eine Uebelthäter zwischen der Thüre eingeklemmt wurde und ein Stück Haut zurückließ, Antheil habe, so wurde er gestern im hiesigen Gerichtsgebäude von den betreffenden Zeugen agnoszirt. Ueberhaupt soll er sich durch den Verkauf von Gegenständen, die vom Leibnitzer Raube herrührten, zuerst verdächtig gemacht haben, und scheint seine Selbststellung nur eine Folge davon zu sein, daß durch den hiesigen Gensdarmerei-Wachtmeister ihm so eifrig nachgestellt und das Landvolk auf seine Person aufmerksam gemacht wurde, so daß er vielleicht Lynchjustiz, wie sie ihm in Leibnitz ohnehin gedroht, fürchtete.

(Theater.) Von den Vorstellungen der letzten Tage vor Weihnachten erwähnen wir die Samstagvorstellung „Wallensteins Lager“; die Erzählungen und Einzelreden gingen recht gut, die Kapuzinade fand vielen Beifall, doch das Ensemble klappte nicht recht und durch ein hier nicht näher zu bezeichnendes Vorkommen litt die Aufführung des „klassischen“ Stückes in einer nicht zu rechtfertigenden Weise; möge doch die Regie künftighin auf die Dezenz ein größeres Augenmerk richten, daß nicht statt eines Kunstgenusses die gerechtfertigte Aufregung der Gemüther das Publikum noch mehr vom Theater ferne hält. Die Operette „Daphne und Chloë“ — es thut uns leid über Operetten noch schreiben zu müssen, denn wenn Fr. Berger auch nur etwas mehr Achtung vor dem Publikum hätte, so müßte sie sich mehr Mühe geben; wir müssen sagen, wir bedauerten die übrigen Mitspielenden, von denen Fr. v. Bulowowsky das Schlummerlied mit viel Beifall vortrug und Herr Böllner eine recht gelungene Pan-Ägestalt war, der besonders in der Vethezene sehr wirksam spielte. Der Chor der Bachantinen sah mit seinen Schleppliedern wohl etwas sonderbar aus. Wir hören, daß die Direktion, welche nun für Schauspiel, Lustspiel und Posse zumeist ausreichende Kräfte hat, auch für die Operette Ersatz finden wird und wünschen dies zu ihrem eigenen Besten.

## An die hochverehrten Bewohner von Marburg!

Da P. Hoff sein Malzextrakt auch allein recht nennt, so sehen wir und genöthigt, die **alleinige Echtheit unserer Wilhelmsdorfer Malzextrakte** durch die Aussprüche zweier Professoren der Wiener Klinik, die bekanntlich europäischen Ruf genießen, außer allen Zweifel zu setzen.

**Dr. J. Flor. Heller** — als Professor der pathologischen d. i. der **Chemie der Krankheiten** und als in **Eid** genommener **F. L. Gerichts-Chemiker** vor allen übrigen Autoritäten zu einem chemischen Ausspruche berufen — äußerte sich nun in der „Wiener Medizinischen Wochenschrift“ über unser Malzextrakt: „Die Analyse Ihres Fabrikates ergab, daß es überhaupt nichts anders ist, als **reines Malzextrakt**, wie es schon vor Jahren unter dem Namen: „Extractum maltis“ als diätätisches <sup>1)</sup> und Heilmittel wegen seines hohen Gehaltes an geeigneten Proteinaten, Kohlenhydraten und phosphorsauren Salzen von dem ärztlichen Publikum verordnet wurde.“

„Ferner unterscheidet sich Ihr Malzextrakt, da es von Gährungsprodukten, so wie von allen Verunreinigungen und Verfälschungen frei ist, auch ganz wesentlich von dem Hoff'schen Fabrikate, welches fälschlich den Namen Malzextrakt führt, jedoch nur ein in fortschreitender starker Gährung begriffenes, mit bitteren Zusätzen verpaustrirtes Bier <sup>2)</sup> ist, das ich in den Bereich der größten Charlatanerie werfe.“

Und L. K. Hofrath Prof. **Oppolzer** an der Wiener Klinik sagt: „daß das Hoff'sche Fabrikat die für viele Kranke geradezu **höchst nachtheiligen Produkte der Gährung** enthält.“ (Klinische Vorlesungen 3. Heft, herausgeg. von Dr. Stoffeln.)

Da Hoff also kein Malzextrakt fabriziert, auch keines von uns bezieht, so kann er auch keine Malzextrakt-Bonbons und -Chocoladen, sondern nur ganz gewöhnliche aus Zucker und Cacao bestehende machen, nicht besser, als alle übrigen fälschlich sog. Malzbonbons u. Malzchocoladen von Hezer, Schmidt &c.

Das echte Malzextrakt ist nun weder ein Geheim- noch ein Wundermittel. Es ist der Auszug der nährenden und heilsamen Bestandtheile des Malzes aus demselben, — welches Geschäft bei den übrigen Nahrungsmitteln der nicht immer dazu geeignete Magen verrichten muß. Daher ist es ein vollkommener, d. h. alles zur Blut- und damit Fleisch-, Knochen- und Wärmebildung nöthige (dazu bereits aufgelöst) enthaltender und **so leicht verdaulicher** <sup>1)</sup> Nährstoff, daß er auch von schwachen und kranken Organismen, die die gewöhnlichen Nahrungsmittel nicht mehr verdauen können, noch verdaut wird.

Der Hauptwerth des Malzextraktes liegt daher darin, daß es diese schwachen und kranken Organismen, die sich selbst aufzehren müßten — und wie viele Kranke sterben nicht an ihrer eigentlichen Krankheit, sondern vergehen vor Schwäche! — vor Abzehrung, Schwindsucht &c. durch normale Nahrung bewahrt und so zum Kampfe gegen die Hauptkrankheit kräftigt. Dies ist auch der Fall bei Lungenleiden, welche mit dem durch die schadhafte Lunge nur mangelhaft aufgefrischten Blute die gewöhnlichen Nahrungsmittel ebenfalls nicht mehr verdauen können und so meistens abzehren.

Daher befehlen und die Aerzte, daß sie unser echtes Malzextrakt gegen Schwächezustände — auch gerne als wohlschmeckenden Ersatz des schwer verdaulichen Leberthrans — und insbesondere wegen dessen wie nichts anderes die Schleimhäute anfeuchtenden und den Schleim auflösenden Malzzucker sowie die Athmung erleichtender Verathmungstoffe und phosphorsauren Salze, gerade bei den verschiedenen kleineren und größeren Leiden der Brust, der Lunge und des Halses mit dem besten Erfolge anwenden.

**BN.** Um unser Malzextrakt der herrschenden Geschmacksrichtung und auch den Minderbemittelten zugänglich zu machen, erzeugen wir daraus im Vereine mit Zucker und Cacao die echten Malzextrakt-Bonbons und Malzextrakt-Chocoladen, die daher die eben auseinandergesetzten Wirkungen des Malzextraktes in sich vereinen, in den verschiedensten auch billigen Qualitäten, und zwar:

- 1 Carton Malzextrakt-Bonbons 10 fr.
- 1/4 Paquet (à 4 Bittel) Malzextrakt-Chocolade in 6 Qualitäten zu 14 1/2 fr., 17 1/2 fr., 30 fr., 40 fr., 50 fr. und 75 fr.
- (auch zu haben in 1/2 Paq. à 8 und in 1/4 Paq. à 16 Bitteln).
- Malzextrakt** I. Qual. gr. Gl. 75 fr., kl. Gl. 50 fr.
- II. Qual. weniger wirksam und weniger dauerhaft, gr. Glas 45 fr., kl. Gl. 30 fr.

Indem wir noch anzeigen, daß wir von unseren Malzextrakt-Fabrikaten wie bisher Lager halten in Marburg bei **H. F. Kolletnig, Tegetthoffstraße**, bitten wir um gefällige Beachtung unserer Inserate sowie um weiteren gütigen Zuspruch und zeichnen

Hochachtungsvoll  
**Wilhelmsdorfer Malzprodukten-Fabrik**  
von **Aug. J. Rüfferle u. Comp.** (Wien).

<sup>1)</sup> Hier ist seiner chemischen Zusammensetzung nach etwas ganz anderes als Malz-Extrakt und von demselben so verschieden, wie z. B. Wein von dem süßen Saft der Traube, durch die Biergährung sind gerade die Hauptnährstoffe des Malzextraktes nämlich die fleischbildenden, in Alkohol (Weingeist) Kohlensäure und Gese umgewandelt, daher ist Bier nicht nahrhaft im gewöhnlichen Sinne, sondern macht nur fett und warm.

## Kabel-Telegramm.

J. P. Geiger in Lahr, von Newport, via Valencia nach Lahr.  
Without delay three thousand common edition (Hinkender Bote.) Steiger  
Ohne Verzug noch 3000 Exemplare der gewöhnlichen Ausgabe des „Lahrer Hin-  
tenden Boten“<sup>2)</sup>. Steiger, (Hauptagentur für die Vereinigten Staaten).  
Erhielt dieses Jahr bereits 22,000 Exemplare. Südamerika: 4000 für Dona  
Francisca, 600 für Rio de Janeiro, 400 für Buenos Ayres. Australien: 500  
Exemplare. Norddeutsche Ausgabe: 800,000. Süddeutsche Ausgabe: 500,000. — Die  
Million wird bald erreicht sein.  
<sup>2)</sup> Preis 30 fr. Zu haben bei allen Buchhändlern und Buchbindern.

## Hotel „Erzherzog Johann.“

Ich erlaube mir das P. T. Publikum auf merksam zu machen, daß ich in meiner Küche neue Arrangements getroffen habe und durch eine reichhaltige Auswahl von vorzüglichen Speisen in großen und kleinen Portionen zu den billigsten Preisen meine verehrten Gäste zufriedenstellen werde.

Abonnements Diners und Soupers in und außer dem Hause; Speisen à la carte zu allen Tageszeiten; Gabelfrühstück.

Auch habe ich die größtmögliche Auswahl von In- und Ausländer-Weinen vorzüglichster Qualität; sehr gutes und stets frisches Reininghaus Märzen-Bier.

Endlich zeige ich dem P. T. Publikum ergebenst an, daß mein Omnibus nicht nur Reisenden, sondern Jedermann zu den Fahrten zur Bahn und in die Stadt retour zur Verfügung steht und jede solche Fahrt mit 20 fr. berechnet wird. Auch bin ich bereit, den Omnibus gegen rechtzeitige Bestellung Gesellschaften zu Vergnügungsfahrten in naheliegende Orte &c. zu überlassen und wird derselbe, um den Verkehr zur Bahn nicht zu beeinträchtigen, durch andere Wagen ersetzt werden.

Ich war bisher eifrigt bestrebt, den Anforderungen des P. T. Publikums nach Kräften Rechnung zu tragen und werde auch fernerhin nicht säumen, meine verehrten Gäste bestens zufrieden zu stellen, nur bitte ich mein Unternehmen durch einen zahlreichen Besuch und Zuspruch gütigst unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll  
**Anton Ronacher.**

## Grosse Fische.

Am Freitag, den 24. Dezember bringe ich alle Gattungen Fische, darunter Forellen, nach Marburg. Ich lade die P. T. Herren Käufer zur gefälligen Abnahme.  
**Fr. Schönwetter.**

## A V I S

für  
**Nähmaschinenhändler u. Industrielle.**

Ausschließlich alleiniger on gros-Verkauf aller Systeme der anerkannt besten

## Nähmaschinen.

Bei einem kleinen Versuch wird sich jeder Käufer bald die Ueberzeugung verschaffen, daß der Unterzeichnete, sowohl was Leistungsfähigkeit der Maschinen, als deren Preise anbelangt, jeder Konkurrenz die Spitze bieten kann.

Außer meinem Fabrikat vertrete ich die ersten und größten Fabriken Europa's und Amerika's, unterhalte stets ein Lager von vielen tausend Maschinen, so daß jeder Auftrag augenblicklich effectuirt werden kann.

Jeder Wiederverkäufer ist durch Bezug meiner Maschinen in der Lage, seine Detailpreise bedeutend zu ermäßigen, und wird trotzdem denselben Verdienst haben, den er seither bei theuren Preisen hatte.

**Illustrirte Preis-Courants gratis.**

En detail wird nichts verkauft und finden demnach Anfragen von Privaten keine Berücksichtigung.

**Albert H. Curjel,**  
Wien, Mariabilferstraße Nr. 70.

## Die schönste Auswahl an Festgeschenken

bietet unstreitig

## Thiel's erste und grösste Juwelen-, Gold-, Silber- & Chinasilber-Waarenhandlung.

Neu und zeitgemäss hergerichtete

Geschäfts-Lokal in der Herrengasse, Payer'sches Haus zu Marburg.

Die vom hohen k. k. Ministerium des Innern am 8. Juli, sub B. 7471—640, konzessionirte

# Vaterländische Lebensversicherungsbank in Wien,

Bureau: Parkring Nr. 2,

leistet Versicherungen auf das Leben des Menschen in allen üblichen Combinationen zu festen Prämien und den liberalsten Bedingungen, da die Versicherten ausschließlich am Gewinne partizipiren, welcher entweder bar behoben, zur Ermäßigung der ferneren Prämienzahlung verwendet, zur Erhöhung der versicherten Summe benützt oder durch Verlosung bezogen werden kann.

Die Annuitätssfälle sind auf das unumgängliche Maß reduziert, da Alters-Differenzen unter drei Jahren den Vertrag nicht alteriren, bei Sistirung der Prämienzahlung derselbe noch binnen sechs Monaten erneuert werden kann, im Falle des Selbstmordes bedingungsweise die volle Versicherungs-Summe bezahlt wird und bei durch Nothlage gezwungener Vertrags-Anlösung die volle reservirte Prämie ohne Rücksicht auf die Dauer des Vertrages als Rückkaufspreis erfolgt. Die Anstalt zahlt die Versicherungs-Summe theilweise schon 8 Tage nach dem Todesfalle. Die Verwaltung ruht ausschließlich in den Händen der Versicherten, aus welchen allein die General-Versammlung, die Revisions-Kommission, der Verwaltungsrath und die Kontroll-Ausschüsse bestehen.

Die hauptsächlichsten Versicherungs-Arten sind:

- Ver sicherungen auf Todesfall;
- Ver sicherungen eines Kapitals oder einer Rente auf den Lebensfall;
- Kinderver sorgung durch Beitritt zu den wechselseitigen Ueberlebens-Associationen (Spar- und Erbvereine).
- Ver sicherungen gegen körperliche Unfälle.

822

Jeder Art Auskunft wird bereitwilligst ertheilt in Marburg bei der Hauptagentschaft am Hauptplatz Nr. 90, 1 Stock.

Neue Sendung!

## Echt amerikanische Nähmaschinen (600)

von Elias Howe,

das Non plus ultra zum Familien-Gebrauch und für Gewerbetreibende, wie auch

Wheeler & Wilson - System

Preis pr. Stück sammt allen Apparaten fl. 80.

zu haben bei

Josef Leeb,  
Marburg, Burgplatz 2.



## Eine Subrealität

in der Gemeinde Ober-Voberssch, mit Aedern, Wiesen und Waldgrund im Flächenraum von 48 Joch, dann Wohn- und Wirthschaftsgebäude, alles neu gebaut, mit Ziegeln eingedeckt, die Aeder meistens arrondirt beim Hause, wird vom Gefertigten unter billigen Zahlungsbedingungen aus freier Hand verkauft.

841

M. Bregl.

Als höchst beachtenswerth und wichtig!!

Liebig's

## FLEISCH-EXTRAKT

aus Süd-Amerika (Fray-Bentos)

der Liebig's Fleisch-Extrakt Compagnie, London.

Nur acht, wenn jeder Topf mit den Unterschriften der Herren Professoren J. v. Liebig und M. v. Pettenkofer versehen ist als Bürgschaft für die gute und authentische Qualität.

Dieser Extrakt, dargestellt aus dem reinsten und frischesten Rindfleisch, ist frei von Fett und Krümstoff und enthält in einem Pfunde alle in heißem Wasser löslichen Bestandtheile von 34 lb. reinem Muskelfleisch oder 45 lb. Fleisch vom Fleischladen (einschließlich Fett, Membranen und Knochen).

Alle vegetabilischen Nahrungsmittel (Erbsen, Bohnen, Linsen, Brod, Kartoffeln, Reis, Mais, Hirse), gewinnen durch Hinzufügung von Fleisch-Extrakt, den eigenthümlichen Ernährungswert des frischen Fleisches oder der animalischen Nahrung.

Der Extrakt (mit oder ohne Wein) ist das wirksamste Stärkungsmittel für Kranke, Genesende und Geschwächte.

Als Arzneimittel für Militär- und Marine-Hospitäler und Lazarethe, überhaupt für Kranken-Häuser, für die Verproviantirung von festen Plätzen, und Schiffen, für Reisende, Restaurants, für Garküche und Familien auf dem Lande, ist der Fleischextrakt ein unersetzbares Produkt; so wie auch für die Colonien, wo frisches Fleisch kaum haltbar und theuer ist. (755)

Gebrauchs-Anweisung.

Ein viertel Theelöffel voll aufgelöst in einer großen Tasse heißen Wassers mit entsprechendem Zusatz von Salz ist hinreichend um augenblicklich kräftige Bouillon zu bereiten.

Die Farbe der Bouillon soll dunkel gelb, nicht braun sein, nimmt man mehr Extrakt, so wird der aromatische Geschmack des Bouillon für viele zu stark und unangenehm.

Man erlangt eine ausgezeichnete Suppe, wenn man einfach Suppengemüse (Sellerie, Wurzeln, Lauch, Zwiebeln, Kartoffeln, u. s. w.) ohne oder besser mit etwas Speck oder Fettzusatz, in Wasser kocht, und die erforderliche Menge von Extrakt und Salz hinzufügt.

Der Fleischextrakt enthält im concentrirtesten Zustande alle Bestandtheile der Saucen, und ist darum als Basis für die Zubereitung aller Fleischspeisen von besonders hohem Werthe; sehr wenig Extrakt reicht hin, um die Kraft und den Geschmack der Speisen, namentlich der gewöhnlichen Hausmannsuppen augenblicklich zu verbessern.

## Inserate aller Art

finden bei billigster Berechnung ausgedehnte Verbreitung im landwirthschaftlichen Wochenblatte

„Slovenski Gospodar“.

Inserate werden gratis übersetzt und auch im Comptoir der Marburger Zeitung angenommen.

Eine kleine, aber gute, ebene Wald-Jagd in nächster Nähe von Marburg wird zu pachten, und einige gute Dachsprakehunde zu kaufen gesucht. — Offerte sind zu richten an die Redaktion dieses Blattes. (847)

## Wilhelmsdorfer Malz Extrakt.

Auf 9 Ausstellungen prämiirt.

Nach k. k. Prof. Heller an der Wiener Klinik allein echt.

Gegen Schwäche, Brust-, Lungen- und Halsleiden.

(Preise: 1/1 Glas 75 kr. 1/2 Glas 50 kr.) 685

Anerkennung:

Regelsbrunn in N.-Oesterreich, 16/6. 1869. Ersuche baldigst um 8 Gl. Malzextrakt gegen Reuch- und Bluthusten.

F. Stadl, k. k. Postadministrator.

Depot für Marburg bei F. Kolletnig, Tegetthoffstrasse.

Wilhelmsdorfer

Malzprodukten-Fabrik von Aug. Jos. Häfeler & Co. (Wien.)

## Gasbrenner (patentirt).

Hiermit erlauben wir uns, Sie auf unsere neuen, in England patentirten Gasbrenner aufmerksam zu machen.

Der Gasbrenner besteht aus einem Silberball, welcher in der Mitte von drei Gasbrennern angebracht ist, und dadurch, daß die Flammen sich im Ball spiegeln, ein überaus schönes Licht verbreitet.

Der Effekt ist erstaunlich, wenn drei oder mehrere Brenner in einem Kreise vereinigt sind, und können dieselben auf jeder Art Lampen, Kronleuchter u. angebracht werden.

Die Patent Silberball-Gasbrenner werden in allen hervorragenden Theatern, Concert-Sälen, Comptoiren u. Londons, wie in anderen größeren Städten Englands gebraucht, und haben dieselben im Vergleich zu den anderen Gasbrennern den überwiegenden Vortheil, daß dieselben doppeltes Licht verbreiten und nicht rauchen (sondern den Rauch selbst verzehren).

Jones & Comp. 887

Erfinder der in England patentirten Gasbrenner. Birmingham.

Wiederlage bei F. Kolletnig in Marburg.

## Zur Beachtung!

Für die Lairis'sche Waldwollwaaren-Fabrik in Remda, Thüringen,

die erste und älteste

Deutschlands.



deren Produkte, bestehend in Unterkleidern aller Art, Leibbinden, Sohlen u. s. w., sowie den verschiedensten Präparaten zu Einreibungen, Waschungen und Bädern, auf sechs Ausstellungen mit Preismedaillen aller Klassen ausgezeichnet worden sind, sich auch seit langen Jahren gegen Gicht, Rheumatismus tausendfach bewährt und in Folge dessen eines bedeutenden Absatzes zu erfreuen haben, wird am hiesigen Platze eine solide Vertretung gesucht, und werden darauf reflektirende Handlungen gebeten, sich wegen des Weiteren direkt mit der Fabrik in Korrespondenz setzen zu wollen. 848

Sogleich zu vergeben!

Ein Gewölbe mit vollständiger Einrichtung, für jedes Geschäft geeignet, in der Grazer-Vorstadt. Näheres im Comptoir der „Marburger Zeitung“.

830

Der heutigen Nummer dieses Blattes liegt eine Kundmachung des Stadtmayors Marburg und eine Einladung zum Abonnement auf das Werk „Barbara Ubryl“ bei.

## Für gegenwärtige Saison! Fertige Kleider

sowie Stoffe nach Maß zur Anfertigung in großer Auswahl und zu billigsten Preisen empfiehlt zur gütigen Abnahme

**A. Scheikl,**

Herren- und Schulgasse, Payer'sches Haus. (832)

Winterröcke mit gutem Futter von 12, 14, 18, 20, 24 fl. und höher.  
Jaquets von fl. 8 bis fl. 24. Hosen von fl. 4 bis fl. 10.  
Saccos 5 15. Gilets 2 8.  
Schwarze Anzüge von fl. 22, gute Loden-Saccos von fl. 4 aufwärts.  
Stoff-Hüte von fl. 2 — 2.80. Schlafröcke, Hemden, Gattien.  
Krügen sowie Damen-Jacken und Knaben-Kleider.

Ein Pelzkragen wurde verloren. Der redliche Finder wolle selben im Comptoir dieses Blattes gegen Honorar abgeben. 856

2 möblirte Zimmer sind sogleich zu vergeben. — Anzufragen in der Expedition dieses Blattes. 853

Nr. 4393. **Wein = Vizitation.** 855

Die zum Anton Kurnig'schen Verlasse gehörigen 1869ger Weine werden am **28. Dezember 1869**, u. z.: 10 Halbstartin zu **Georgenthal** Vormittags um **10 Uhr**, und 12 Halbstartin zu **Unter-Martin**, Nachmittags um **2 Uhr**, bei den daselbst befindlichen Verlass-Weingärten, ohne Gebinde gegen gleich baare Bezahlung im freiwilligen Vizitations-Wege verkauft, wozu Kauflustige höflichst eingeladen werden.

R. f. Bezirksgericht St. Leonhard in B. B., am 16. Dez. 1869.



### Nähmaschinen

aller Systeme  
für Schneider, Schuhmacher und Familien  
zu herabgesetzten Preisen  
unter Garantie.

### Handmaschinen

von 25 bis 50 fl. aufwärts.

Nähmaterialien aller Art für Nähmaschinen  
in grösster Auswahl zu billigsten Preisen.

Illustrierte Preisblätter werden auf Verlangen franko und gratis zugesandt.

## M. Bollmann,

Rothethurmstrasse Nr. 31. **Wien.** Mariahilferstrasse Nr. 91.  
Pest, Göttergasse, Eck Elisabeth-Platz. 724  
Grösste Niederlage aller Sorten von Nähmaschinen  
Agenten werden verlangt.

Wie vielfach und mannigfach die Krankheiten und Uebel des Mundes und der Zähne auch sind, wie empfindlich und peinlich die Schmerzen, welche sie dem Menschen verursachen, so hat doch, wie überall, auch hier die Natur und Wissenschaft der Aerzte Mittel, welche heilend und lindernd wirken. Unter diesen Mitteln, sowohl gründlich heilend, wie auch lindernd und schützend in seinen Wirkungen, nimmt das **Anatherin-Mundwasser** des praktischen Zahnarztes **Popp** in Wien, Stadt, Bognergasse Nr. 2, unzweifelhaft eine der hervorragendsten Stellen ein, seine segensreichen Erfolge (gegen Zahnschmerz jeder Art, lockere Zähne, Schwämme und Geschwüre im Munde, leichtblutendes Zahnfleisch, üblen Geruch des Mundes, selbst Caries etc.) sind durch jahrelange, mannigfache Erfahrungen anerkannt, nicht allein bei Einzelnen, sondern auch (wie untenstehendes Attest bezeugt) in Vereinen und Krankenhäusern, wo es als ein allgemein wirksames Heil- und schmerzstillendes Mittel sich bewährt hat und daher allen Leidenden seine Anwendung mit Recht anzuempfehlen ist.

Attest. Empfangen Sie meinen innigsten Dank für die Menschenfreundlichkeit, mit welcher Sie den unter Pflege des Maria-Elisabeth-Vereines sich befindlichen armen Kindern beigestanden sind. Einige dieser Kinder waren vom scrophulösen Scorbut im Munde ergriffen. Ihrem heilsamen Anatherin-Mundwasser danken die Kinder ihre gänzliche schnelle Heilung.

Gräfin Fries,  
Präsidentin des Maria-Elisabeth-Vereines in Wien.  
Herrn Zahnarzt Popp, Wohlgeb.

Zu haben in: Marburg bei Herrn Bancalari, Apoth., F. Kolletnig und in Tauchmanns Kunsthdlg.; Cilli bei Crisper, in Baumbachs und in Rauschers Apotheke; Sauerbrunn in der Apotheke; Radkersburg J. Weitzinger; Mureck bei Kugler & Merlak; Warasdin in A. Halters Apotheke; Luttenberg bei N. Wilhelm; Rohitsch in Krispers Apotheke; Windisch-Graz in Ammerbachers Apotheke und bei J. Kaligaritsch; Tüffer in der Apotheke; Windisch-Landsberg in Vassuliks Apotheke. 28

## Einladung

zum Weihnachts- und 14. Gründungsfeste  
des kath. Gesellenvereines (843)

Sonntag den 26. Dezember 1869 Abends 6 Uhr in Herrn Th. Göp's Bierhalle, unter Mitwirkung der Südbahn-Musikkapelle.

**800—900 fl.** werden auf eine gut versicherte Sachpost auf mehrere Jahre gegen 7% Verzinsung aufzunehmen gesucht. Näheres im Comptoir dieses Blattes. 844

## Für Pferdebesitzer und Oekonomen!

## Recreations-Fluid für Pferde

vom k. k. Thierarzte **Chraust,**

welches durch competente sachmännische Autoritäten der hohen Sanitätsbehörde zu Wien geprüft und in Folge Erlasses eines hohen k. k. Ministeriums des Handels vom 5. März 1869, Zahl 4886/724 als Heilmittel gegen äußere Krankheiten der Pferde anerkannt wurde. Es wird mit dem sichersten Erfolge angewendet bei allen Schulterlähmen, sowohl traumatischer als rheumatischer Art, bei Hüft- und Kreuzlähme, bei Sehnenentzündung und Sehnenklappe, bei Verstauchungen und Verdickungen der Gelenke; ferner bei Aessel- und Sehnen-scheidengallen, sowie bei vielen Hautkrankheiten, und endlich bei abgenühten Pferden, die gerne stolpern und schon locker in den Gelenken sind. Als Präservativmittel wird es vor und nach größeren Strapazen angewendet, da es wieder stärkt und kräftigt und die Pferde vor Steifheit schützt. Ueber die Wirksamkeit des Recreations-Fluids liegen die besten Zeugnisse von sehr vielen Autoritäten vor.

Preis einer Flasche sammt Gebrauchsanweisung 1 fl. 40 kr. ö. W.

Ich halte es für meine Pflicht als Arzt, die P. T. Pferdebesitzer aufmerksam zu machen, daß das privilegierte **Restitutions-Fluid** des Herrn Johann Kwidzta zu Korneuburg durchaus kein Heilmittel gegen Krankheiten der Pferde ist, sondern ausschließlich nur als Präservativmittel privilegiert wurde; überhaupt wurde dem Privilegirten laut des mir für mein Heilmittel zugelangten Bescheides eines hohen k. k. Handelsministeriums vom 5. März 1869, Zahl 4886/724 ausdrücklich untersagt, diesem **Waschwasser Restitutions-Fluid** in den öffentlichen Anfündigungen oder Gebrauchsanweisungen Heilwirkungen zuzuschreiben.

## Thierheispulver

für **Pferde, Hornvieh und Schafe,**

welches nicht nur bei allen acuten und chronischen Katarrhen der Athmungs- und Verdauungsorgane, sondern auch bei entzündlichen und fieberhaften inneren Leiden mit dem besten Erfolge angewendet wird. Als Präservativmittel ist es vorzüglich im Frühjahr und Herbst anzuwenden, da es den Ausbruch vieler Krankheiten verhindert, es macht die Thiere munter, befördert den Haarwechsel und Freßlust und stärkt die Verdauung. (807)

Preis eines Packets sammt Gebrauchsanweisung 40 kr. ö. W.

Zu haben bei **F. Kolletnig u. L. Koroschek** in Marburg, **Hrn. Brüder Oberranzmeyer** in Graz, **Herrn F. C. Schwab** in Pettau, **Hrn. C. Pruckmayer** in Judenburg, **H. J. Schmidt u. Postl & Jlich** in Knittelfeld, **H. J. Steyrer** in Murau, **H. J. Perisutti** in Bruck, **H. F. Klafensak** in Ober-Wölz, **H. G. Sebath** in Leoben, **H. A. Krisper** in Laibach, **H. Fried. Homann** in Radmannsdorf, **H. Wilh. Koller** in Krainburg, **H. J. M. Vodrek** in Stein. Haupt-Depot für die gesammte österreichisch-ungarische Monarchie bei **Thierarzt Chraust** in Klagenfurt. Anfragen betreff der Behandlung werden unentgeltlich beantwortet.

- |                                |                                 |
|--------------------------------|---------------------------------|
| <b>Aalfische.</b>              | <b>Fromage de Neufchatel.</b>   |
| <b>Russische Sardinien.</b>    | <b>de Brie.</b>                 |
| <b>Französische Sardinien.</b> | <b>Holländer Eidamer Käse.</b>  |
| <b>Holländer Häringe.</b>      | <b>Emmenthaler.</b>             |
| <b>Tafel-Sardellen.</b>        | <b>Parmesan.</b>                |
| <b>Caviar russischer.</b>      | <b>Groyer.</b>                  |
| <b>Malaga Trauben.</b>         | <b>Früchte in Senf.</b>         |
| <b>Krachmandeln.</b>           | <b>Znaimer Gurken.</b>          |
| <b>Görzer Zwetschken.</b>      | <b>Französ. Senf.</b>           |
| <b>„ Früchte.</b>              | <b>Punsch - Essenz.</b>         |
| <b>„ Maroni.</b>               | <b>Jamaika Rhum.</b>            |
| <b>Haselnüsse.</b>             | <b>Liqueure feinste Sorten.</b> |

831 **Alois Quandest.**

3. 5836 **Kundmachung.** (846)

Vom gefertigten Stadtmayor wird hiemit bekannt gemacht, daß Montag den 27. Dezember d. J. um 10 Uhr Vormittags in der Amtskanzlei am Rathhause eine Pachtverhandlung wegen Eicherstellung der Vorspannfuhren in der Station Marburg für die Zeit vom 1. Jänner bis letzten Dezember 1870 stattfinden wird, wozu Unternehmungslustige eingeladen werden.

Stadtmayor Marburg am 18. Dezember 1869.

Der Bürgermeister: Bancalari.

**10000** zweijährige Mosler Wurzelreben aus den Weinbergen zu Lembach, das Tausend zu 15 fl. loco Lembach oder Marburg, können bezogen werden durch die Administration des Viktringhofes in Marburg. (845)

# Kundmachung.

Mit dem Reichsgesetze vom 29. März 1869 Nr. 67 ist eine neue Vorschrift über die Volkszählung in Wirksamkeit getreten und die Vornahme der ersten Volkszählung nach diesem Gesetze für den 31. Dezember 1869 angeordnet worden.

In der Stadt Marburg wird die Zählung mittelst der Anzeigezettel vorgenommen und zu diesem Zwecke werden in der Zeit vom 27. bis auf den 30. d. M. die Herren Hausbesitzer, Administratoren u. s. w. mit den erforderlichen Blanquetten theilhaft gemacht, in deren Obhut es gelegen ist, jeder Wohnpartei den ihr nach den Wohnungsnummern bereits vorgeschriebenen Anzeigezettel zur Ausfüllung der Familienglieder, sonstigen Anverwandten, Gäste, Dienstleute, Arbeitsgehilfen, Austerparteien u. s. w. zu übergeben und die beigegebene Belehrung zur Ausfüllung des Anzeigezettels bei den Wohnparteien circuliren zu lassen.

Sollte die zugesendete Anzahl der Anzeigezettel nicht genügen, so wolle der Abgang hieramts bezogen werden.

Die Herren Hausbesitzer, Administratoren zc. werden zugleich ersucht, zur Erleichterung des Zählungsgeschäftes und zur Erlangung richtiger Zählungsdaten die Wohnparteien bei Ausfüllung der Anzeigezettel ihrerseits nach Kräften zu unterstützen und insbesondere Sorge zu tragen, daß die Aufzeichnungen der Personen, welche der Zählung unterliegen, nach den vorgeschriebenen Rubriken über Alter, Religion, Familienstand, Beruf, Heimatsrecht und Aufenthalt genau erfolgen.

Jede Person, welche am 31. Dezember 1869 in einem Hause wohnt (mit Ausnahme der wirklich dienenden k. k. Offiziere aller Grade, mit Inbegriff der Auditoren, Intendanten, Aerzte, Truppenrechnungsführer, Militärparteien und Unterparteien), ist in den Anzeigezettel dieses Hauses als anwesend einzutragen, selbst wenn sie nur als Gast oder Durchreisender oder sonst zeitweilig am 31. Dezember 1869 in dem Hause wohnt.

Veränderungen, welche nach dem 31. Dezember 1869 im Stande der Bewohner eines Hauses eintreten, dürfen nicht mehr berücksichtigt werden. Wenn also eine Person, welche am 31. Dezember 1869 in dem Hause wohnte, seit dem Ende jenes Tages starb oder die Wohnung wechselte oder verreiste, so muß sie doch in dem Anzeigezettel des Hauses als anwesend verzeichnet werden, weil sie am 31. Dezember 1869 daselbst anwesend war.

Im Gegensatz hiezu darf eine Person, welche erst nach den letzten Augenblicken des 31. Dezember 1869 geboren wurde oder erst seither d. i. am 1. Jänner 1870 in das Haus einzog oder zeitweilig in demselben sich aufhielt, in dem Anzeigezettel als anwesend nicht verzeichnet werden, eben weil sie am 31. Dezember 1869 daselbst nicht anwesend war.

Ebenso wolle darauf gesehen werden, daß die Wohnparteien sich rechtzeitig um die Erlangung jener Dokumente bekümmern mögen, deren sie für sich und ihre Angehörigen zum Zwecke der Zählung bedürfen.

Diese Dokumente sind Geburtscheine, Heimatscheine, Reisepässe, Arbeits- und Dienstbotenbücher, Trauungscheine, bei Angestellten Anstellungsdekrete und bei Gewerbsleuten ihre Gewerbscheine, welche für die Zählungskommissäre und Revisoren zur Einsicht bereit zu halten sind.

Ein ganz besonderes Augenmerk ist darauf zu richten, daß die Art der Beschäftigung deutlich und bestimmt angegeben werde.

Bei allen Personen über 14 Jahren muß die Beschäftigung angegeben und insbesondere bei Frauen die Führung des Haushaltes, Mithilfe beim Geschäfte des Mannes oder sonstige Beschäftigung, bei Studierenden die Art des Studiums, bei Gesellen die Art des Gewerbes u. s. w. angegeben werden. Die Art der Beschäftigung selbst ist in der Rubrik 8 so genau als möglich anzugeben.

Allgemeine Angaben, wie z. B. Beamter, Fabrikant, Gewerbsmann, Handarbeiterin, Fabriksarbeiter, Tagelöhner u. dgl. m. genügen nicht; es muß z. B. heißen: Steuereinnehmer, Kanzleioffizial, Lederfabrikant, Schuhmacher, Tischler, Greisler, Baumeister, Strickerin, Näherin,

Stickerin, Arbeiter in einer Maschinenfabrik, Tagelöhner bei Hausbauten, bei der Gärtnerei, bei der Landwirtschaft u. s. f. Die Angabe für die Rubrik g und die folgende Rubrik h kann geschehen z. B.

<b>g</b>	<b>h</b>
Schuhmacher	Meister
Schneider	Gefelle
Bäcker	Lehrling
Leberfabriks	Gefelle
Surrogatcaffeesabriks	Arbeiter
Landwirthschaft	Knecht
Gastwirthschaft	Kellnerin
Hauswirthschaft	Köchin

Hat eine Person gar keine Beschäftigung, so ist in der Rubrik g anzugeben, in welcher Art dieselbe ihren Lebensunterhalt bezieht, z. B. Pensionist, Rentenbesitzer, Hausbesitzer, Armenpfründner u. s. w., so daß die Bezeichnung „ohne bestimmten Erwerb“ bei Personen über 14 Jahren nur äußerst selten vorkommen kann.

Die Herren Hausbesitzer oder deren Bestellten haben sodann, wie die Belehrung am Verzeichnisse der gesammelten Anzeigezetteln vorschreibt, am 3. Jänner 1870 die Einsammlung der Anzeigezetteln vorzunehmen, die Anzeigezetteln zu heften, im Verzeichnisse den Wohnungsnummern nach anzuführen und am 4. Jänner 1870 beim Gemeindeamte mit der beizufügenden verantwortlichen Bestätigung abzugeben:

Gefertigter bestätiget, daß keine Wohnpartei übergangen ist.  
Datum . . . . . Unterschrift . . . . .

Wer sich der Zählung entzieht oder eine unwahre Angabe macht oder sonst einer nach Vorschrift über die Vornahme der Volkszählung ihm obliegende Verpflichtung nicht nachkommt, ist mit einer Geldbuße bis zu 20 fl. oder im Falle der Zahlungsunfähigkeit mit einer Freiheitsstrafe bis zur Dauer von 4 Tagen zu belegen.

Stadtamt Marburg am 22. Dezember 1869.

Der Bürgermeister:

**Bancalari.**

